

# Gemeinnützige Blätter

3 n r

## Belehrung und Unterhaltung.

Dreißigster Jahrgang.

**N<sup>o</sup>. 47.**

Donnerstag den 11. Juni

**1840.**

### Die große musikalische Academie in Ofen am 7. Juni 1840.

Der edle Wohlthätigkeitsfönn, welcher die Bewohner Ofen's und Pesth's beseelt, hat sich, sowie am 12. und 13. April, wo im Pesther deutschen Theater durch zweimalige Aufführung der „Schöpfung“ Haydn's für die durch Ueberschwemmung Verunglückten Oberitaliens eine bedeutende Unterstützungssumme gewonnen wurde—auch durch lebhaftere Theilnahme bei der am 7. d. M. im Ofner Theater gegebenen, von Seite des Stadt-Magistrats veranlaßten großen musikalischen Academie, bei welcher der Ofner- und Pesther Musikverein, zahlreiche Dilettanten, und mehrere Mitglieder des Chors und Orchesterpersonals der Theater beider Städte mitwirkten, kundgegeben. Trotz der erhöhten Preise und des Umstandes, daß die Wohlthätigkeit der Bewohner beider Städte seit einiger Zeit sehr oft in Anspruch genommen wird, hat sich das schön decorirte Theater ganz gefüllt. Die vorgetragene Nummern waren folgende: 1) Oratorium der 4 Jahreszeiten von Haydn, und zwar der erste Theil desselben: der Frühling; 2) Ouverture, aus der Hochzeit des Figaro von Mozart; 3) Große italienische Arie, gesungen von der k. k. Hofopern- und Kammer Sängerin Fräul. Jenny Lutzer; 4) Piéce Fantastique für das Violonello von Kummer, vorgetragen von Hrn Schlesiinger, Violoncellist des ung. National-Theaters; 5) Concert in Cis moll für das Piano forte von dem 14-jährigen Vincenz Adler (Sohn des Regens Chori der Hauptpfarrkirche in der Festung Ofen, Hrn Georg Adler). 6) Variationen für die Flöte über den Werbungschor aus Bartay's Oper: „Czel“ vorgetragen von dem ersten Flötisten des Ofner Theaters, Hrn Doppler; 7.) Chorgesang, componirt von dem erwähnten Regens-Chori, Herrn Georg Adler. Die Leistungen waren indgessamt befriedigend,

und erfreuten sich lauten einstimmigen Beifalls. Als Glanzstern des Künstler-Chors glänzte die hochgefeierte Lutzer, die bei ihrem Auftreten mit einem Beifallssturm, der nicht mehr enden wollte, begrüßt und während ihres herrlichen Gesanges oft von Applaus u. den Ausbrüchen der Bewunderung des gesammten Auditoriums unterbrochen wurde. — So hat sich die Stadt-Bebehörde und der edle Künstlerkreis das Verdienst erworben, nicht bloß den Bewohnern beider Nachbarstädte einen hohen Kunstgenuß, sondern auch den Verunglückten in Baja eine bedeutende Unterstützung verschafft zu haben. Die Einnahme betrug 464 fl 54 fr C. M.

### Dritte Versammlung deutscher Philologen.

Von den Vorständen der dritten Versammlung deutscher Philologen, dem geheimen Hofrath Jb. Jacobs u. dem Professor Dr Rost in Gotha, ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Nachdem in der zweiten Versammlung deutscher Philologen zu Mannheim im vorigen Herbst Gotha für dieses Jahr als Ort der Versammlung gewählt, und von Sr Durchlaucht dem regierenden Hrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha dieser Wahl die höchste Genehmigung erteilt worden ist, haben die Unterzeichneten, zur Führung der Geschäfte Ernannnten, die Ehre, die Lehrer an Universitäten und gelehrten Schulen, und alle Freunde der Alterthumswissenschaften hierdurch zur Theilnahme an dieser dritten Versammlung einzuladen. Zugleich erbieten sich dieselben, für alle Theilnehmenden, welche bei ihrer Ankunft in Gotha bequeme Wohnungen vorzufinden wünschen, und diesen Wunsch bis zum 6-ten September zu erkennen geben, dergleichen zu besorgen. Die erste Präliminar-Sitzung wird den 29. September stattfinden. Ueber die Vorträge, welche die Herren Teilnehmer in den öffentlichen Sitzungen zu halten geneigt sind, erbitten wir uns eine vorläufige Nachricht.“

### Zur Beherzigung für die Herrn Woll- Producenten.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß das Wollgeschäft seit der letzten Schur ein sehr schlechtes Resultat geliefert hat; daß in Folge von ungünstigen Handelsconjuncturen die Fabrikanten bei Weitem weniger Wolle, als in andern Jahren gebraucht haben; daß in diesem Augenblicke in England sowohl als in Deutschland von feiner und Mittel-Wolle viel mehr vorräthig geblieben ist als andere Jahre; daß schon seit längerer Zeit, namentlich seit letztem Jahre, nur Wollen von der besten Beschaffenheit und Wäsche verkäuflich waren; daß dagegen nicht gut gewaschene, oder sehr in das Gewicht fallende Wollen, meist gar nicht anzubringen gewesen, sondern fast noch alle unverkauft sind. — Unter diesen Umständen werden die Herren Wollproducenten in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht: bei der bevorstehenden Schur auf die Wäsche der Wolle die allergrößte Aufmerksamkeit zu verwenden, und dahin zu streben, eine ganz reine, möglichst leichte und taubelfreie Wolle zum Verkauf zu stellen. — Der Erfolg wird es lehren, daß nur Wollen von der vorbemerkten Beschaffenheit zu leidlichen Preisen verkäuflich, daß dagegen nicht gut gewaschene, oder sehr in das Gewicht fallende Wolle entweder gar nicht, oder doch nur verhältnißmäßig sehr billig anzubringen sein werden.

(D. Ntzt)

### Der auswärtige Handel Ungarns unter Joseph II.

Nach Michael Horváth.

(Fortf. von Nr. 45.)

Indessen blieb das Mißlingen der noch vor dem Sined gemachten und oben erwähnten Unternehmungen von Willeshoven und B. Gaufferer auch dann noch, als das Sined die größten Hindernisse dieser Schifffahrt beseitigt hatte, als zurückschreckendes Beispiel im Andenken, woran sich der Unternehmungsgeist Mehrerer brach. Der Handelsstand wünschte zwar den großen Gewinn, welchen dieser Verkehr verhieß, sich anzueignen; aber Jeder fürchtete sich, die Fahn zu brechen in diesem Verkehr von so zweifelhaftem Erfolge. Dennoch fand sich Jemand, der auf dieser jetzt schon so sehr begünstigten Wasserstraße

sein Glück versuchen wollte: der Name des Unternehmers ist Valentin Gollner, der in Carlsstadt und über das ungarische Littorale nach dem Auslande seit mehreren Jahren einen ziemlich bedeutenden Handel trieb. Durch ein Circulare von 16. Jänner 1785 zeigte er dem Publicum an, daß er mit einem seiner nach Art der Seeschiffe erbauten Fahrzeuge auf der Donau hinab in das schwarze Meer zu schiffen gesonnen sei, und erklärte zugleich seine Bereitwilligkeit, gegen billigen Frachtlohn was immer für Waaren nach Constantinopel mitzuführen. Sein Zweck war bei dieser Unternehmung bloß der, die Handelsvorthelle auf dieser Linie mit denen auf dem ungarischen Littorale vergleichen zu können, um dann, wenn das Unternehmen gelingen sollte, den Grund zu einem größern Handel zu legen. Indessen zeigten sich bei dieser Ankündigung deutlich die Folgen des Eindrucks, welchen das Mißlingen der frühern Unternehmungen auf das Gemüth der Handelsleute gemacht hatte. Gollner hatte zur gehörigen Befrachtung seines Schiffes 3—4000 Centner Waaren nöthig, und kaum sind 100 Centner zusammengekommen. Jeder ahnete Gefahr, äußerte Besorgnisse und — schloß sich nicht an das Unternehmen an.

Aber dieses allgemeine Mißtrauen schreckte Gollner von seinem Vorhaben nicht zurück. Er entschloß sich die Bahn zu brechen und die Welt von den Vortheilen des Donauhandels, die er ganz sicher erwartete, zu überzeugen.

In seinem Eifer ließ er seine beiden schönen, auch auf dem Meere anwendbaren Schiffe mit reinem Banater Weizen befrachten; und trat seine Reise am 30. Juni 1786 von Semlin aus an. Sein Unternehmen ist indessen zum unerseßlichen Nachtheile dieser Angelegenheit nicht ganz gelungen: denn das eine dieser Schiffe segelte zwar glücklich in den Archipelag und setzte seine Fracht auf der Insel Scio mit einem alle Hoffnung übersteigenden Gewinn ab; aber das andere ging noch bei Orsova unter, und fiel weder der so sehr verschrieenen Gefährlichkeit der Donau \*) noch der Unerfahrenheit der Schiffleute und Piloten (Dumingi), sondern einzig und allein der türkischen Brutalität, der verkehrten

\*) Es ist zwar nicht zu läugnen, daß die Donau in der Nähe des eisernen Thores nicht die angenehmste Fahrt darbietet; aber die öffentliche Meinung hat diese Gefährlichkeit zehnfach vergrößert. S. Ueber den österr. reichlichen Handel nach der Donau u. s. w. Wien 1782. S. 17.

Staatsp  
Opfer,  
1787 en  
versenkt  
Admini  
er mit  
Handel  
im Kei  
daß das  
Dieser  
Fenkrieg  
Natur  
Hindern  
sprechen

Zu

Es  
Fürsten  
nigimen  
schen,  
schen K  
stehäu  
tholische  
therane  
nen Jü  
Europa  
Einw.,  
gen abe  
wohner

1)

2)

3)

gung  
gier als  
worfen

1

2)

3)

4)

deutsch  
2 Qua  
hat das  
zahl at  
Haus

Staatspolitik und dem kaufmännischen Haffe zum Opfer; denn, wie aus der Untersuchung im Jahre 1787 emittirten k. Commission hervorging, der Duminigi versenkte das Schiff geradezu auf Befehl des türkischen Administrators von Schuppanek, welcher äußerte, daß er mit neidischen Augen das Aufleben des ungarischen Handels auf dieser Linie betrachtete und daher denselben im Keime zu ersticken suchte, auch der Meinung war, daß das Schiff den Russen Kriegsbedürfnisse zuführe. Dieser Vorfall und der bald darauf ausgebrochene Türkenkrieg brachte diesen dem ungarischen Handel von der Natur selbst vorgezeichneten, und wenn er von allen Hindernissen befreit wird, ungewöhnlichen Gewinn versprechenden Weg wieder in Vergessenheit. (Beschl. f.)

### Zur kirchlichen Statistik Europa's.

Es gibt in Europa dormalen 49 souveräne christliche Fürstenhäuser, welche 342 Prinzen (die regierenden Königinnen eingeschlossen) zählen, von denen 5 der griechischen, 111 der katholischen und 226 der protestantischen Kirche angehören. — Von den 49 souveränen Fürstenhäusern sind eines (das russische) griechischer, 18 katholischer und 30 protestantischer Confession, welche Lutheraner und Reformirte umfaßt. — Diese 49 souveränen Fürstenhäuser des christlichen Europa beherrschen in Europa 142091 Quadratmeilen Land mit 223 Mill. Einw., mit Einschluß ihrer außereuropäischen Besitzungen aber 513054 Quadratmeilen mit 371½ Mill. Einwohnern.

I. In Europa alleın haben:

- 1) Das griechische Haus 40 Mill. Einw.
- 2) Die 19 katholischen Häuser 113 Mill. Einw.
- 3) Die 30 protestant. Häuser 70 Mill. Einw.

Dagegen II. mit Einschluß ihrer Besitzungen in andern Erdtheilen, wobei jedoch Unger als noch ungewisse und keinen festen Grenzen unterworfenen Besitzung außer Rechnung gelassen ist, besitzen:

- 1) Das griech. Fürstenhaus 61½ Mill. Einw.
- 2) Die katholischen Häuser 118½ Mill. Einw.
- 3) Die protestantischen Häuser 191½ Mill. Einw.

Das kleinste dieser Häuser ist das katholische, zum deutschen Bunde gehörige Fürstenthum Lichtenstein mit 2 Quadratmeilen und 5880 Einw.; das größte Land hat das griechische Fürstenhaus, die stärkste Einwohnerzahl aber, 163 bis 164 Millionen das protestantische Haus England, dessen Besitzungen aber in allen 5 Erd-

theilen zerstreut liegen und in dessen Einwohnerzahl die ganze heterogene Masse der Bevölkerung des englischen Ostindiens mit eingeschlossen ist.

Die Hauptmacht der griechischen Regentenfamilie und ihrer Confession ist im Osten Europas; der Hauptsitz der katholischen ist der Süden und Südwesten der Hauptsitz der protestantischen Häuser ist der Norden und Nordwesten dieses Erdtheils.

Die Staaten theilen sich in Beziehung auf die Confession in einartige und gemischte. Einartige katholische Staaten sind die italienischen, Spanien und Portugal, und einartige protestantische Schweden mit Norwegen und Dänemark. Die Andern sind alle mehr oder weniger gemischter Confession.

Unter allen protestantischen Fürstenhäusern hat England die meisten Katholiken in seinen Besitzungen, und nach ihm Preußen; und unter allen katholischen Fürstenhäusern hat Oesterreich die meisten protestantischen Unterthanen; dann auch Rußland und Frankreich.

Der sonderbare Fall, daß das Regentenhaus einer andern Kirche angehört, als die Masse des Volkes oder des Hauptlandes, findet nur zweimal statt; das eine Mal im Königreiche Sachsen, wo Kurfürst Friedrich August, mit dem Beinamen der Starke, um die polnische Wahlkrone zu erlangen, die Confession seines Landes verließ, und katholisch wurde; das andere Mal in Griechenland, wo der zum Könige erwählte Prinz Otto von Baiern die katholische Confession seines väterlichen Hauses bis jetzt beibehalten hat. Denn Belgien ist nicht zu rechnen, da der König dieses Landes für seine Person zwar protestantisch geblieben ist, aber bestimmt hat, daß seine Kinder in der katholischen Landesconfession erzogen werden sollen.

Freistaaten hat Europa jetzt zwar sieben, darunter aber ist nur einer eigentlich ein Staat, nämlich der Staatenbund der Schweiz, gemischter Confession, mit 673 Quadratmeilen und 2 Mill. Einw. Die andern 6 sind nur freie Städte mit kleinen Gebieten, deren zwei Krakau und St. Marino, katholisch sind, mit 24 Quadratmeilen und 138000 Einw., 4 aber protestantisch, Hamburg, Lübeck, Bremen und Frankfurt mit 22 Quadratmeilen und 246500 Einw. (M. K. S.)

### Das Hotel der Invaliden in Paris

Ist eines der imposantesten Gebäude, um so mehr, da es nicht in dem Dickicht der Hauptstadt liegt,

sondern ganz abgeschlossen, zwischen dem Foubourg St. Germain und groß Caillon, aber doch dem Centrum des Pariser Lebens nahe, unweit der Deputirtenkammer und des Tuileriengartens, unweit der „place de la concorde“ und des gewaltigen Obelisken, der, wenn er in irgend einer Beziehung zu Frankreich gebracht werden soll, nur an jenen ägyptischen Feldzug erinnern kann, dessen Trophäen den Dom der Invaliden schmücken. Man tritt in den ersten Hof. Die Fagade des Hotels ist 612 Fuß lang, ihre Höhe umfaßt drei Stockwerke über dem Rez-de-chaussée, die mit nicht weniger als 312 Fenstern versehen sind. Das Hauptthor ist mit militärischen Trophäen geschmückt, welche die Siegerstatue Ludwig's XIV., mit der Klugheit und Gerechtigkeit zur Seite, einfassen. Zwei Statuen des Mars und der Minerva von Coustou, auf Piedestalen, halten zur Rechten und Linken des Eingangs, der in die cour royale führt, Wacht. Diese cour royale, die eine Breite von 32 Toisen und eine Länge von 52 mißt, und die mit Arcaden rings umgeben ist, dient den alten Kriegern bei schlechtem Wetter als Promenade, während sie bei heiterem Himmel sich in dichtem Haufen im Vorhofe sonnen, oder sich in dem Schatten jener Baumpflanzung ergehen, welche die eine Seite der Esplanade begrenzt. Im ersten Hofe hat jeder der alten Krieger ein Gärtchen, und in den meisten Gärtchen steht der Kaiser in jener Stellung der Vendomesäule, und in dem welthistorischen Anzuge, aus Holz geschnitz. Aus dem Hof der Invaliden tritt man in die Kirche, und jenseits derselben liegt der Dom mit vergoldeter Kuppel, die, wie eine Siegessonne, weithin in die Ferne leuchtet. Er bietet — natürlich in kleinen Verhältnissen — Vergleichen mit der Peterskirche zu Rom, und ist im Inneren mit werthvollen Bildern und architectonischem Schmuck reichlich versehen. Turne's Mausoleum, das sich neben dem Bauban's befindet, ist so einfach und schön gehalten, daß es eine Aufgabe für den Meister sein wird, Napoleons Grabmal einfacher und schöner darzustellen. Die Unsterblichkeit stützt den sterbenden Helden, indem sie den Kranz des Ruhms auf sein Haupt setzt, und eine Lorbeerkrone in der Hand hält. Die Weisheit und die Tapferkeit bewundern den Krieger. Nur der Name Turanne bezeichnet das Andenken eines Heerführers näher, der freilich in der deutschen Geschichte nicht mit demselben Enthusiasmus genannt werden wird, wie in der französischen.

### Miscellen.

Oesterreich hat 171 Bäder, Preußen 121, England 84, Frankreich 78, Baiern 68, Italien 62, Schweiz 43, Baden 39, Württemberg 37, Königreich Sachsen 34, Hannover 25, Sachsen-Weimar 18, Großherzogthum Hessen 10, Braunschweig und Anhalt 9, Holland und Belgien 8, Holstein 7, Mecklenburg 4, verschiedene Seebäder 18. — „Die Wiener = Zeitung vom 6-ten dieses Monats meldet: „Die Wasserheil = Anstalt zu Gräfenberg hat ihre Kraft auch an mehreren aus andern Ländern ihr zugeeilten Kranken bewährt. In Folge dessen sind bereits unter Leitung zweier in Gräfenberg anwesend gewesenen Aerzte zu Marienwerder und Pr. Holland ähnliche Anstalten eröffnet, und es wird von vielen Verehrern dieser Heilmethode hier thätig dafür gewirkt, auf Actien noch eine solche Anstalt in einem romantisch gelegenen Orte des Samlandes zu gründen.“ — Von den Pensionen, welche die Königin von England jährlich ertheilt, kommt die namhafte Summe von 4300 Pfd St. auf Männer, die sich um die Literatur verdient gemacht haben. — In Warschau hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche ihrem unsterblichen Landsmann Copernicus ein Monument in seiner Vaterstadt Thorn zu errichten beabsichtigt. — Am Bord des Great Western sind sieben erfahrene Baumwollenspinner aus Nordamerika in London angekommen, welche für Indien angeworben sind, um die dortigen Eingebornen im Baumwollenbau zu unterrichten. — Die aus Wien gebürtige Tänzerin Fanny Elsler ist in New = York angekommen, um sich dort zu produciren. — Die französische Akademie hat dem Deputirten Gustav v. Beaumont den Monthyon = Preis mit 6000 Fr. für sein Werk über Irland und die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften dem nationalökonomischen Schriftsteller Filz für eine Abhandlung über den deutschen Zollverein einen Preis von 3000 Franken ertheilt. — Man berechnet das in der Themseschiffahrt vermittelte Dampf steckende Capital auf 5 Millionen Pfund Sterl. Der Dienst wird durch 15 Dampfschiffe betrieben.

Auslösung des Logogriphs in Nr. 46:

Greis. Reis. Eis.